

Neue Trinkwasserverordnung gibt neue Untersuchungspflichten und Grenzwerte vor

Am 24.06.2023 trat nach über 20 Jahren die neue Trinkwasserverordnung (TrinkwV) in Kraft. Die im Vergleich deutlich umfangreichere Verordnung setzt die Änderungen der seit 2021 geltenden Europäischen Trinkwasserrichtlinie in nationales Recht um. Mit der neuen Verordnung wurden auch Grenzwerte für Trinkwasser neu aufgenommen bzw. vorhandene verschärft.

Parameter	Grenzwert bislang	Grenzwert TrinkwV 2023
Arsen	0,010 mg/l	0,004 mg/l ab 2028/2033
Bisphenol A	-	0,0025 mg/l ab 12.01.2024
Blei	0,010 mg/l	0,005 mg/l ab 12.01.2028
Chrom	0,050 mg/l	0,025 mg/l ab 12.01.2030: 0,005 mg/l
PFAS Σ 20	-	0,000100 mg/l ab 12.01.2026
PFAS Σ 4	-	0,000020 mg/l ab 12.01.2028

Unter anderem wurden auch zwei Grenzwerte für die Stoffgruppe der per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen (PFAS) im Trinkwasser eingeführt. PFAS stellen eine breitgefächerte Gruppe von synthetischen fluorierten Verbindungen dar.

Ab 2026 und zwei Jahre später wird es Grenzwerte für 20 (PFAS Σ 20) respektive 4 Substanzen (PFAS Σ 4) geben. Die BEW hat sich frühzeitig mit der Thematik auseinandergesetzt und das bereits seit 2022 begonnene Monitoring der PFAS konsequent fortgesetzt.

Ein Parameter (PFAS Σ 4) liegt derzeit über dem zukünftigen Grenzwert von 0,000020 mg/l.

Aufgrund der schlechten Abbaubarkeit und Langlebigkeit der PFAS arbeitet die BEW zusammen mit den Behörden, um die Quelle der Kontamination zu finden.

Für die Zukunft kann der kostenintensive Bau einer weiteren Aufbereitungsanlage nicht ausgeschlossen werden. Der Grund hierfür ist, dass die Entfernung von PFAS bei der Trinkwasseraufbereitung aufgrund ihrer Stoffeigenschaften nicht einfach ist. Als Verfahren der Wahl kann die Aktivkohlefiltration eingesetzt werden. Ionenaustauscher als mögliche Alternative sind bislang nur im Rahmen von Forschungsvorhaben getestet worden. Die Filtration über dichte Membranen, d.h. die Nanofiltration oder die Umkehrosmose, ist ebenfalls eine Möglichkeit, um PFAS zu entfernen. Bei allen beschriebenen Aufbereitungsverfahren ist zu berücksichtigen, dass durch die PFAS-Entfernung Rückstände entstehen, die wiederum mit PFAS belastet sind und die entsorgt und ggf. weitergehend behandelt werden müssen. Der Vermeidung von PFAS-Einträgen ist daher in jedem Fall der Vorzug vor einer nachträglichen Entfernung der Stoffe bei der Trinkwasseraufbereitung zu geben. So hat auch jeder Einzelne die Möglichkeit Einfluss zu nehmen. Outdoorbekleidung wird bereits auch PFAS-frei



PFAS-Verbindungen sind besonders schmutz-, fett- und wasserabweisend und weisen eine hohe chemische und thermische Stabilität auf. Aufgrund dieser Eigenschaften finden sie heute in unserem Alltag eine vielfältige Verwendung; z.B. in Outdoorbekleidung, Einwegverpackungen, Kochgeschirr und Feuerlöschschäumen. Zudem kommen sie in einer Vielzahl von industriellen Prozessen zum Einsatz. Bedauerlicherweise sind sie aufgrund ihrer Eigenschaften auch langlebig, sehr mobil und werden in der Natur nicht abgebaut. Sie werden mittlerweile weltweit in Gewässern, in der Luft, im Erdboden sowie in der Tier- und Pflanzenwelt und im Menschen nachgewiesen.

angeboten, es können Eisen- oder Emaillepfannen statt beschichteter Pfannen genutzt werden und auch die Vermeidung von beschichteten Einweggeschirr/-bechern hilft.